

Let's Talk Sustainability SDG 15 - Marius (Deutsch)

Narrator: [00:00:02] Let's Talk Sustainability - a podcast for young listeners.

Marius Krebs: [00:00:05] Sie speichern mehr CO2 als sie abgeben. Nehmt einfach eure Freunde mit, dann macht es gleich doppelt so viel Spaß und ist dreimal so effektiv. Da wünsche ich mir ein friedliches gesellschaftliches Miteinander, so dass keiner mehr sterben muss. Kein Mensch, kein Tier.

Martin Verg: [00:00:22] Hello everybody und herzlich willkommen zur heutigen Episode von Let's Talk Sustainability. Und der Name ist wirklich Programm, denn ich möchte über Nachhaltigkeit sprechen. Ich Martin Verg, Autor und Journalist aus Hamburg Deutschland, übrigens das Land, in dem der Begriff der Nachhaltigkeit erfunden wurde und zwar schon vor mehr als 300 Jahren. Aber das ist eine andere Geschichte. In diesem Podcast möchte ich genau genommen über die 17 Nachhaltigkeitsziele sprechen oder Sustainable Development Goals, kurz SDGs, wie sie auf Englisch heißen. 17 Ziele, die alle dazu beitragen sollen, unseren Planeten als einen Ort zu erhalten, wo wir Menschen ein gutes Leben führen können. Wieso? Mag jetzt vielleicht jemand denken Mir geht es doch gut. Meinen Freunden, meiner Familie auch. Allerdings genügt schon ein Blick in die täglichen Nachrichten, um zu sehen, dass vieles von dem, was für uns vielleicht normal ist, anderswo unerreichbar scheint. Viel zu oft hören und lesen wir von Krieg und Vertreibung, von Hunger und Armut, aber auch von Umweltzerstörung, vom Verschwinden von Lebensräumen, was nicht nur Tiere und Pflanzen bedroht, sondern am Ende uns. Daher die SDGs. Sie sind sozusagen eine gemeinsame Verabredung der Weltgemeinschaft, eine Verabredung bis zum Jahr 2030 die größten dieser Probleme in den Griff bekommen zu haben oder wenigstens massiv gelindert zu haben. 2030. Klingt weit weg, ist es aber nicht angesichts der Herausforderungen, die da vor uns liegen. Schaffen wir das? Sagen wir mal so: die vielen Gespräche, die ich für diesen Podcast führe, machen mir Mut. Dabei habe ich nicht einen einzigen Politiker am Mikrofon, niemanden vom Big Business. Das überlasse ich anderen. Mich interessiert vielmehr, was im Kleinen geschieht vor der Haustür, in der Nachbarschaft. Und das ist eine Menge, eine Menge. Bestes Beispiel: mein heutiger Gast. Herzlich willkommen Marius Krebs.

Marius Krebs: [00:02:32] Hallo, mein Name ist Marius und ich bin 21 Jahre alt. Ich studiere Maschinenbau in Kempten und lebe aktuell in Lindau, was eine kleine Insel im Bodensee ist, ganz im Süden von Deutschland. Ich bin heute bei diesem Podcast on Air, weil ich euch zeigen möchte, wie Moorschutz mit dem Schutz des Klimas zusammenhängt und wie ihr helfen könnt.

Martin Verg: [00:02:54] Hallo Marius. Toll, dass du da bist. Ich bin schon sehr gespannt auf unser Gespräch. Es geht auch gleich los. Nur eine Frage müssen wir vorher noch klären: um welches der 17 Ziele geht es in dieser Folge?

Narrator: [00:03:10] Goal number 15: life on land. Protect, restore, and promote sustainable use of terrestrial ecosystems, sustainably manage forests, combat desertification, and halt and reverse land degradation and halt biodiversity loss.

Martin Verg: [00:03:26] Wow, ich glaube, Ziel Nummer 15 ist das mit dem längsten Titel ever. Aber hey, dafür steht auch schon eine Menge drin. Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung

bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen. Okay, mal ein paar Zahlen. 20 Millionen Quadratkilometer bzw. mehr als 7,7 Millionen Quadratmeilen aller Landflächen der Erde gelten bereits heute als geschädigt. Das ist mehr als die doppelte Fläche der USA. Mehr als die Hälfte aller Regenwälder ist bereits vollständig zerstört und auch andere Lebensräume verschwinden. Zehntausende Tierarten sterben aus, und zwar Jahr für Jahr. Die Ursachen? Industrielle Landwirtschaft, Umweltverschmutzung, Klimawandel. Die Folgen treffen auch uns. Überlegt nur mal. Der Großteil aller Feldfrüchte braucht Bestäubung durch Bienen und andere Insekten, um Früchte zu tragen. Wo es keine oder kaum noch Insekten gibt, wächst irgendwann nichts mehr, wird bald nichts mehr geerntet. Und selbst ein so vermeintlich lebensfeindlicher Ort wie das Moor ist für uns wichtiger, als wir glauben. Und darüber kann uns Marius eine Menge erzählen. Noch einmal herzlich willkommen, Marius, erzähl mal, was machst du?

Marius Krebs: [00:04:50] Ich renaturiere Moore. Kann man sich nicht viel drunter vorstellen. Wir haben ein Moor, welches zu trocken ist. Wir probieren es wieder nass zu bekommen, indem wir die Entwässerungsgräben des Drainage-Systems verschließen. Dafür nehmen wir Holzplanken her, schlagen diese senkrecht in die Erde rein und machen einen großen Haufen von Torf drüber, um diesen Entwässerungsgraben dann zu schließen. Da ist es besonders wichtig, darauf zu achten, dass man viele kleine Dämme baut. Da werden wir nur einen großen Damm bauen hätten wir einen See und kein Moor am Ende.

Martin Verg: [00:05:23] Okay, ihr baut Dämme und du hast mir erzählt, ihr müsst manchmal auch Bäume fällen und Sträucher ausreißen, weil die da wachsen und da gar nicht hingehören, richtig?

Marius Krebs: [00:05:33] Das Bäume fällen und entbuschen ist wichtig, weil die Bäume und Sträucher den am Boden liegenden Kräutern- und Krautschichten das Licht wegnehmen. Deswegen ist es wichtig, zuerst die Bäume herauszunehmen, damit dann also die Krautschicht am Boden genügend Licht bekommt. Und wenn das Moor zu nass wird, würde dieser Busch sowieso sterben.

Martin Verg: [00:05:52] Moore sind zumindest in unserer Vorstellung ja eher lebensfeindliche Orte. Also da ist immer so Nebel, da versinkt man drinnen, wenn man nicht aufpasst. Warum muss man Moore überhaupt bewahren, schützen, wiederherstellen?

Marius Krebs: [00:06:07] Die Lebensfeindlichkeit kommt natürlich auf die Perspektive drauf an. Moore haben trotz ihrer augenscheinlichen Lebensfeindlichkeit Vorteile für den Menschen. Sie speichern mehr CO₂ als sie abgeben und sie speichern Wasser. Starke Regenfälle werden von Mooren vollständig aufgenommen und es finden in der Nähe von Mooren keine Überflutungen statt.

Martin Verg: [00:06:28] Okay, also ganz konkreter Nutzen für den Menschen aber natürlich gibt es dort auch Tiere, die das Moor wirklich brauchen, die es anderswo gar nicht gibt.

Marius Krebs: [00:06:36] Viele Tiere leben nur im Moor. Dadurch, dass die Moore trockengelegt wurden, in ihrer Fauna und Flora kaputt gegangen sind, sind die jetzt noch vorhandenen Moore die letzten ihrer Art, wo sehr spezialisierte Arten leben können. Es gibt eine Menge an Libellen und Schmetterlingen, welche nur im Moor vorkommen und im Süden von Deutschland gibt es ein Moor bzw. zwei kleine, die zusammenhängen, bei der ein Schmetterling

nur noch hier vorkommt und wenn diese zwei Moore kaputt gehen, wäre dieser Schmetterling für immer ausgestorben.

Martin Verg: [00:07:09] Du hattest mir im Vorgespräch von dem Wiesenknopf-Ameisenbläuling erzählt, einem Schmetterling. Ist das der von dem du da sprichst?

Marius Krebs: [00:07:18] Unter anderem ja. Der Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist noch ein bisschen häufiger. Um den Wiesenknopf-Ameisenbläuling erhalten zu können, sind drei Sachen wichtig: man braucht dieses Moor, man braucht den Wiesenknopf - das ist eine Blume - und man braucht eine Ameise, die auch nur im Moor lebt. Der Falter legt seine Eier in die Blüte des Wiesenknopfs. Dort schlüpfen dann die kleinen Raupen, fressen sich durch die Blüte und lassen sich dann auf den Boden fallen und duften nach Beute. Dann kommt die Ameise her, greift sich diese Raupen und trägt sie in ihren Bau. Während die Raupe getragen wird, ändert sie ihren Duft zu der Larve von der Ameise, sodass die Ameise dann im Bau die Raupe des Schmetterlings zu ihren kleinen Kindern legt, zu ihren Larven. Die Larve, die wird dann kannibalistisch und frisst die Larven der Ameise. Am Ende kommt dann ein Falter raus und dieser Falter schlüpft unter der Erde und muss sich schleunigst aus dem Bauch raus machen, damit er nicht von der Ameise als Feind erkannt wird und gefressen wird. Damit sich der Ameisenbläuling fortpflanzen kann, benötigt er das Moor als Lebensraum, wo der Wiesenknopf wächst und die Ameise. Fehlt einer dieser Aspekte, kann er sich nicht fortpflanzen und stirbt aus.

Martin Verg: [00:08:32] Das ist ja schon sehr speziell. Der Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Moore haben für den Menschen als CO₂ Speicher, als Wasserspeicher eine große Bedeutung. Sie sind wichtig als Habitate für besondere Arten und man hört die er ja auch schon an. Du verstehst ne ganze Menge davon. Da frage ich mich, wie bist du denn ausgerechnet auf dieses Thema gekommen?

Marius Krebs: [00:08:54] Nach meinem Abitur habe ich ein freiwilliges Jahr gemacht, hier bei der lokalen Gruppe von Friends of the Earth. Auf Deutsch heißt er Bund Naturschutz. Während meiner Arbeit haben wir mehrere Moore renaturiert und so bin ich eben zur Moorrenaturierung gekommen. Während ich da gearbeitet habe, bin ich auch in Kontakt getreten mit der Jugendorganisation Young Friends of the Earth. Und dort bin ich in das Projekt eingestiegen, welches ich bis heute betreue. Wir renaturieren jedes Jahr ein Moor in der Nähe von Kempten, sind dort mit 20 jungen Leuten am Start. Wir haben ein Wochenende, übernachten auf einer tollen Hütte, kochen selber, genießen die Gesellschaft und renaturieren natürlich dieses Moor vor Ort. Und ganz wichtig natürlich auch die Theorie dahinter, warum wir das machen. Somit möchten wir Moore praktisch renaturieren, aber auch das Wissen weitergeben und möglichst viele Nachahmer finden.

Martin Verg: [00:09:47] Okay, Theorie und Praxis, das ergibt ganz viel Sinn. Ansonsten die Freizeit damit zuzubringen, Bäume zu fällen, Büsche auszureißen nach dem Wiesenknopf-Ameisenbläuling Ausschau zu halten. Das ist schon ein spezielles Hobby, würde ich sagen. Wie sehen das denn deine Freunde, deine Bekannten, deine Familie? Bist du für die eher ein Nerd? Bist du für die eher ein Held?

Marius Krebs: [00:10:13] Ich glaube, ich bin beides. Umweltschutz ist in manchen Bereichen sehr versteckt. Man muss ihn wirklich suchen. Und natürlich, wenn man mal weiß, was gemacht und was geleistet wird, ist man meistens ein Held und wird bewundert. Ein Beispiel, welches ich auch während meiner Arbeitszeit im freiwilligen Jahr betreut war, ist der Amphibienschutz, das

Amphibien-Monitoring. Wir haben in Deutschland sehr viele Straßen, an denen kleine, circa kniehohle Zäune stehen, mit grüner Plane. Diese hindern die Frösche daran, auf die Straße zu springen, damit sie nicht überfahren werden. Diese Zäune, die müssen abends und morgens kontrolliert werden. Die Frösche müssen dann eben über die Straße getragen werden, weil sie nicht weiterkommen. Und man sieht diese Arbeit einfach nicht. Man muss wissen, dass die Zäune betreut werden müssen. Viele in meinem Bekanntenkreis, in meinem Freundeskreis wissen gar nicht, dass man die Frösche tragen muss, dass man sie anfassen muss. Frösche sind bei manchen auch ekelhaft, weil sie nass sind. Allerdings sind Frösche eigentlich voll süß und quaken ganz witzig und freuen sich wirklich, wenn sie über die Straße getragen werden.

Martin Verg: [00:11:15] Ja, wenn jemand nicht versteht, was da jemand tut, dann findet er es erst mal komisch. Aber sobald die Leute das begriffen haben, warum es notwendig ist, den Frosch in den Eimer zu packen und über die Straße zu tragen, dann wechselst du vom Nerdstatus in den Heldenstatus.

Marius Krebs: [00:11:34] Ja, ganz wichtig natürlich das Wissen weitergeben. Es bringt nur begrenzt etwas, wenn es jetzt eine Gruppe gibt, die Frösche über die Straße trägt, wenn das in 10 Jahren keiner weitermacht. Wir müssen dieses Wissen weitergeben an jüngere Generationen. Nur was man kennt, schützt man auch. Darum ist es ganz wichtig, die Kinder langsam heranzuführen Was muss ich machen, um Tieren zu helfen? Das hört natürlich nicht auf im Schulalter. Wir haben diese Führungen bis ins Erwachsenenalter auf und es erstaunt immer sehr viele, welche Tiere es direkt vor der eigenen Haustüre gibt, die sie noch gar nicht kennen.

Martin Verg: [00:12:09] Genau. Wenn sich jetzt Hörerinnen und Hörer motiviert fühlen, von dem, was du erzählt hast, selber aktiv zu werden, welchen Rat hättest du, welche Tipps, wo sie starten können?

Marius Krebs: [00:12:20] Am einfachsten und effektivsten ist es, wenn ihr euch eine Organisation sucht. Wenn ihr euch vernetzt und Leute findet, die bereits aktiv sind, es gibt ganz viele Aktionen, bei denen Leute gebraucht werden. Wir suchen immer Helfer. Es gibt so viele Aspekte im Umweltschutz, so viele Ebenen, auf denen ihr helfen könnt. Sucht euch eine Organisation, welche das am Ende ist ist egal, und ganz wichtig, nehmt einfach eure Freunde mit, dann macht es gleich doppelt so viel Spaß und ist dreimal so effektiv.

Martin Verg: [00:12:49] Marius, danke dir! Damit sind wir leider, leider schon fast am Ende. Eine Frage habe ich aber noch an dich.

Narrator: [00:12:56] I have a dream.

Martin Verg: [00:13:00] Wenn du einen Wunsch frei hättest, wenn sich, sagen wir, über Nacht irgendwas fundamental ändern könnte, was wäre das?

Marius Krebs: [00:13:08] Dann wünsche ich mir, dass die Beschneidung der Lebensräume aufhört. Jeder Mensch baut Straßen zwischen Städten, an denen er reisen kann und genauso brauchen auch Tiere Tierstraßen, auf denen sie wandern können. Und diese Tierstraßen werden von Straßen der Menschen gekreuzt. Dadurch sterben leider sehr viele Tiere. Jedes Tier braucht Straßen, um zu wandern und da wünsche ich mir ein friedliches gesellschaftliches Miteinander, so dass keiner mehr sterben muss. Kein Mensch, kein Tier.

Martin Verg: [00:13:36] Ein schöner Wunsch. Marius, vielen Dank für diese Einblicke in deiner Projekte, in deiner Arbeit. Ich habe heute wahnsinnig viel gelernt und auch wenn du am anderen Ende Deutschlands unterwegs bist, ich komme auf jeden Fall mal gucken. Ich komme auf jeden Fall mal helfen. Ich will auch einen Wiesenknopf-Ameisenbläuling sehen. Danke, mach's gut und bis bald.

Marius Krebs: [00:13:57] Dankeschön Martin. Alles Gute und du bist bei mir immer willkommen. Tschüss.

Martin Verg: [00:14:00] Liebe Leute, people out there, eh ihr nun aus der Tür stürmt und das nächste Moor renaturiert, sag ich euch auch noch schnell Danke für eure Aufmerksamkeit. Ich denke, diese Viertelstunde war gut investiert und wenn es euch gefallen hat, es gibt noch mehr, also tune in und schaut auch mal in die Shownotes. Da gibt es weitere Informationen zu diesem Podcast und auch ein paar weiterführende Links. Das war's für heute. Goodbye und auf Wiedersehen.

Narrator: [00:14:30] You've been listening to Let's Talk Sustainability. This podcast is brought to you by the Goethe-Institut, Washington. Concept, editing and hosting: Martin Verg; Recording and producing: Konrad Peschmann (The Shack); Coordination: Kathrin Engler; Language Department, Goethe-Institut, Washington. The team wants to thank all the inspiring young people who shared their ideas and insights with us. Keep up the good work!